



Auf Inklusion fokussiert

Andreas Hofmann, Betriebsleiter des Jugendkulturlokals OXIL in Zofingen, erklärt im Interview, weshalb sich das OXIL für Inklusion einsetzt und was das Label «Kultur inklusiv» für die Organisation bedeutet.

Seit 2018 hat das OXIL als erstes Jugendkulturlokal der Schweiz das Label «Kultur inklusiv» der Pro Infirmis erhalten. Wann und warum habt ihr euch entschieden, sich um das Label Kultur inklusiv zu bewerben?

Andreas Hofmann: Das OXIL lebte schon immer den Inklusionsgedanken. So verkörpern wir eine moderne und offene Gesellschaft. Unser Kulturhaus ist eine Plattform – ein Labor, wo sich alle barrierefrei verwirklichen und ausleben können. Das Label «Kultur inklusiv» wertschätzt unsere Arbeit gegen aussen und eröffnet neue Schnittstellen und Handlungsfelder mit unserer erweiterten Zielgruppe.

Was habt ihr alles verändert, um den Anforderungen gerecht zu werden?

Wer sich mit dem Label «Kultur inklusiv» brüsten möchte, muss einen Massnahmenkatalog in fünf Handlungsfeldern stellen. All die aufgeführten Punkte haben uns zu Beginn ziemlich umgehauen. Doch wir suchten im Team nach kreativen Lösungen. Standen anfangs vor allem die baulichen Anpassungen im Zentrum, realisierten wir schnell, dass bei der Inklusion vor allem die inhaltlichen Punkte und das kulturelle Angebot noch viel wichtiger sind. So fokussierten wir uns darauf und versuchen unser Programm von Monat zu Monat inklusiver und niederschwelliger zu gestalten.



Andi Hofmann, zvg

Wie war die Resonanz aus eurem Umfeld?

Die Stadt, Politik und unsere Gäste sind von dieser Haltung angetan und leben mit uns Inklusion. Die Arbeit mit den Institutionen, die mit Menschen mit einer Beeinträchtigung arbeiten, ist unglaublich vielseitig und spannend. Allerdings schwebt immer die schwarze Ressourcenwolke über unserer Arbeit. Es funkeln so viele Ideen am Himmel. Aber wer hat überhaupt Möglichkeiten, diese umzusetzen? Im Kultur-, Betreuungs- und Pflegebereich erdrückt uns oft das Alltagsgeschäft, und Zeit freizuschauen ist so schwierig. Doch wenn kreative Meetings mit unseren Partner*innen stattfinden, springen die Funken. Mit warmen Herzen und ideengefüllten Köpfen gelingt es uns, etwas Neues umzusetzen. Diese Inklusionsperlen werden von unseren Gästen aller Herkunft und Art mit unverfälschten und direkten Reaktionen und Gefühlen wertgeschätzt. Diese Rückmeldungen treffen uns so tief ins Herz, dass die herausfordernde Vorbereitungsarbeit ganz vergessen geht.

Wie ist die Idee für die «Hörstube» entstanden?

Bei der «Hörstube» stand die Idee einer Zusammenarbeit mit der Redaktion Happy Radio und Kanal K im Mittelpunkt. Mittlerweile hat sich ein spannendes Kulturnetz



rundherum gewoben. Dieses Mal steht das Auditive im Zentrum. Vielleicht ein nächstes Mal das Visuelle?

Auf jeden Fall bauen wir partizipativ auf den Bedürfnissen und Ideen unserer Zielgruppen auf. Von Michael Hunziker

ZOFINGEN OXIL,
«Hört, hört, Hörstube!»
Sa, 22. Februar, 14 Uhr

HAPPY RADIO IM OXIL

Seit Sommer 2015 gibt es die Redaktion Happy Radio bei Radio Kanal K in Aarau. Das Projekt ist aus der Radioschule «klipp + klang» in Zürich entstanden. Die Redaktion trifft sich jede Woche einen halben Tag und produziert eine monatliche Sendung, die bei Kanal K ausgestrahlt wird. Lena Glanzmann, die die Redaktion begleitet, betont, wie wichtig das Radiomachen für die Redaktor*innen ist: «Es fördert auf vielen Ebenen ihre gestalterischen und technischen Kompetenzen. Auch die Kommunikationsfähigkeiten und das Vorstellungsvermögen werden geschärft – und nicht zuletzt ermöglicht ihnen das Radiomachen soziale Teilhabe.» Letztere wird nun durch den Anlass «Hört, hört, Hörstube», den das OXIL zusammen mit Kanal K veranstaltet, gefördert. Die «Hörstube» bietet neben der Livesendung von Happy Radio Konzerte (Simon Berz; VIVA Band), Disco (DJ Lutra Lutra; Disco!mania DJ's), eine Kunstaussstellung, eine Performance von Noëmi Egloff & Duo Stilllaut und einen Erlebnisparkours. Die Radiosendung wird von Gebärdensprachdolmetschen begleitet. Die Heilpädagogische Schule (HPS) Zofingen sorgt mit feinen Crêpes für den Gaumenschmaus. Im Café des Signes (Schweizerischer Gehörlosenverband) wird gelernt, sein Getränk in Gebärdensprache zu bestellen. mh